Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

4 (3.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 4. Karlsruhe, Mittwoch, 3. Januar 1900. **Abendblatt.**

Die Beschlagnahme des „Bundesrat".

Das beschlagnahmte deutsche Postschiff ist von dem englischen Kreuzer „Magicienne" nach Durban eingebracht worden, wo es bis zur Entscheidung des Prisengerichts bleiben muß. Die englische Presse verkündet teilweise schon jetzt im voraus seine Verdammnung, da es eine große Anzahl verdächtiger Passagiere und viele Kriegskontrebande enthalten habe. Ueber das Vorhandensein der letzteren wird man das Nähere abwarten müssen; Passagiere aber sind keine Kontrebande; England muß zu diesem Ende erst ein neues Seerecht aufstellen. Auch ein Teil der Londoner Presse übrigens meint, daß Lebensmittel nicht als Kontrebande betrachtet werden dürften; auch im Hinblick auf die Beschlagnahme des nordamerikanischen und des französischen Schiffes ist die Aeußerung beachtenswert. Das englische Regierungsorgan will Deutschland gegenüber durchaus keine Unfreundlichkeit begangen sehen, aber England müsse seine Rechte als kriegführende Macht unter allen Umständen wahren. An den massenhaften Waffentransport aus England nach Frankreich 1870/71 soll hier nicht erinnert werden; Deutschland hatte keine Flotte in See und konnte jenen Handel nicht hindern. Geradezu toll geberdet sich die chauvinistische Londoner Presse; sie sucht sofort die Besetzung der Delagoa-Bai als unvermeidlich nachzuweisen. Portugal dulde die Verletzung der Neutralität und müsse deshalb zur Verantwortung gezogen werden; könne es dort keine Ordnung schaffen, dann müsse England zugreifen, um dem Transvaal die in der Delagoabai vorhandene „offene Thür" zu schließen. Bezeichnenderweise wird demgegenüber die schärfste Sprache in Nordamerika laut. Die dortige Presse verlangt die Regelung der jetzt von England in das Rollen gebrachten Seerechtsfragen durch einen internationalen Gerichtshof und plädiert überhaupt für die Meeresfreiheit. Man sieht, daß die englische Praxis eine Stimmung hervorruft, analog derjenigen, aus der 1780 und 1800 die hier früher erwähnten Koalitionen der kleineren Seemächte hervorgegangen sind. Eine nicht ganz geringe Aehnlichkeit besitzt, wie die „Berl. Neuest. Nachr." hervorheben, der jetzige Vorgang übrigens mit dem „Trent-Fall" aus dem nordamerikanischen Bürgerkriege. Am 8. November 1861 nahm auf dem englischen Dampfer „Trent" ein nordstaatliches Kriegsschiff die südstaatlichen Emissäre Mason und Slidell in Verhaft; England verlangte ihre Freilassung und Nordamerika gewährte sie. Was sich damals England nicht gefallen lassen wollte, auch nicht auf die Gefahr eines Krieges, übt es jetzt annähernd an anderen. Wie schon gemeldet, ist wegen der Beschlagnahme des Reichspostdampfers „Bundesrat" eine ernst gehaltene Beschwerde der Reichsregierung nach London gerichtet worden. Die Aufnahme, welche der Schritt des deutschen Auswärtigen Amtes in London gefunden hat, rechtfertigt die Erwartung, daß der Zwischenfall gütlich beigelegt werden wird.

Aus London, 1. Januar, wird uns noch geschrieben:

Auch die heutigen Morgenblätter enthalten sich im ganzen auf das Sorgfältigste jedes eigenen Kommentars über die willkürliche Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrat" der deutschen Ostafrika-Linie und man mußte die entweder ganz auf Sensation berechneten, oder, soweit sie ernst zu nehmen sind, doch an einen gewissen Freilanzenton gewöhnten Abendblätter abwarten. Unter ihnen übernimmt, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, der hochkonservative „Globe", welcher sich mit besonderem Stolze das „älteste der britischen Abendblätter" nennt, die Führung. Um keinen Zweifel über die Solidität seiner Argumente und die Berechtigung seiner Sprache aufkommen zu lassen, wählt er sich, nach auch in Deutschland bekannten Mustern, die in solchen Dingen bekanntlich besonders zuverlässige „Daily Mail" als Eideshelferin und schreibt nun:

„Präsident Krügers Gold ist in dem portugiesischen Hafen (Laurenço Marques) ebenso allmächtig wie in Europas Städten, wo es zur Subsidierung militärischer Abenteurer verwandt wird, um diese zum Eintritt in den Dienst der Buren zu verleiten. Wir erfahren, daß Agenten der Transvaalregierung seit lange Lebensmittelvorräte zu exorbitanten Preisen aufgekauft haben und es ihnen irgendwie gelingt, große Bestellungen für weitere Verschiffungen durch deutsche und französische Dampfer zu machen... Kontrebandhandel über Laurenço-Marques ist seit lange, und wie jetzt die Beschlagnahme des „Bundesrat" über jeden Zweifel hinaus feststellt, im Gange und zwar unter den Augen der portugiesischen Behörden und mit deren aktiven Zustimmung. Es scheint auch, daß Flibustieroperationen nicht auf deutsche Schiffe beschränkt sind. Wir hören heute von der Ankunft des französischen Dampfers „Natal" in Port Said, unterwegs nach der Delagoabai, mit 30 französischen und 3 ex-russischen Offizieren an Bord. Wir bekämpfen thatsächlich in Südafrika nicht nur zwei bewaffnete Nationen, sondern die Feinde des britischen Reiches auf dem gesamten Kontinent... Wir sind es uns selbst schuldig, den Eingang von Glücksritter-Soldaten und Kriegsmaterial nach dem Transvaal mit den wirkungsvollsten Mitteln und ohne einen Augenblick zu zögern, zu verhindern. Das Königreich Portugal ist entweder fähig, seinen Verpflichtungen als neutrale Macht nachzukommen, oder zu schwach dazu. Unter der ersteren Voraussetzung ist es Aufgabe der britischen Regierung, die Lissaboner Behörden zu zwingen, ihre Pflicht zu thun; im letzteren Falle müssen wir selbst thun, was die Lissaboner Regierung für uns zu thun ohnmächtig ist. Wir können nicht gestatten, daß ein neutraler Seehafen weiterhin als Operationsbasis des Feindes benutzt wird. Die offene Thür der Buren muß geschlossen werden und deren Schließung ist eine ebenso dringende Pflicht unserer Regierung, als die Verstärkung unserer Streitkräfte im Felde... Die dringende Pflicht des Augenblicks ist, sich der Delagoabai zu bemächtigen. Das Land erwartet nach den neuesten Enthüllungen, daß Laurenço-Marques ein für allemal aufhört, als Bur-Emporium zu dienen."

Und soweit geht bereits die Erregung, daß der „Globe" in demselben Artikel die „Ausweisung der notorischen Feinde des Landes", wie z. B. des früheren Vertreters der südafrikanischen Republik, Mr. Montague White und des Herrn Erasmus fordert. Man darf zur Ehre der englischen Presse mit Zuversicht darauf rechnen, daß die große Mehrheit der letzteren energisch gegen eine solche Verzweiflungs-Taktik und ein so vollständiges Verleugnen der besten englischen Traditionen protestieren wird. Aber die Thatsache, daß eine solche Forderung überhaupt sich hervorwagen kann, zeigt wieder auf das deutlichste, wie rasch selbst ein auf seine freiheitliche Einrichtungen sonst so stolzes Volk unter dem Einfluß des Chauvinismus hinabgleiten kann.

Deutsches Reich.

* **Der deutsch-englische Geheimvertrag.** Gegenüber den offiziell dementierten Meldungen des „Berl. Lok.-Anz." über den Inhalt des deutsch-englischen Geheimvertrages faßt der „Hamb. Korr." die früheren Mitteilungen über den Vertrag zusammen, die kein Dementi erfahren haben, und die wohl dem wirklichen Vertragsinhalt nahekommen werden. Diese besagen:

1) Das deutsch-englische Abkommen vom Frühjahr 1898 ist ein Eventualvertrag, der nur unter bestimmten, genau bezeichneten Verhältnissen in Wirksamkeit tritt. Dieser Zeitpunkt wird weder von London noch von Berlin bestimmt, sondern er wird von den Zuständen in Portugal diktiert werden. Wenn Regierung und Cortes in Lissabon zu der Ueberzeugung kommen, daß die Finanzen Portugals eine Sanierung erfordern und diese am leichtesten durch eine teilweise Liquidation des portugiesischen Kolonialbesitzes zu erlangen ist, für diesen möglichen, aber zeitlich nicht bestimmbaren Fall haben England und Deutschland vor 1½ Jahren jenes Abkommen geschlossen, um gemeinsam, ohne Reibungen und Streitigkeiten unter einander sich mit Portugal über die Modalitäten des Vorgehens zu verständigen.

2) Der Eventualvertrag bezieht sich ausschließlich auf die portugiesischen Besitzungen in Afrika und zwar ursprünglich nur auf die ostafrikanischen; ob später auch die westafrikanischen in den Bereich des Abkommens gezogen worden sind, ist mit Sicherheit nicht zu sagen, aber möglich. Ausgeschlossen war in dem Vertrage jede irgendwie geartete Bestimmung, die Deutschland gegenüber England in Aegypten, Kleinasien oder China zu einer die Freiheit seiner Entschließung bindenden Politik verpflichtet hätte.

3) Ohne Widerspruch ist damals behauptet worden, Deutschland werde als Garantie und Unterpfand seiner finanziellen Hilfeleistung von Portugal das von Deutsch-Ostafrika südlich gelegene Stück von Mozambique bis zum Schire und Zambesi erhalten. Auf die Delagoabai besitzt England unzweifelhaft ein Vorkaufsrecht und zwar seit langen Jahren. Wenn es ebenso zu einer Verständigung über Portugiesisch-Westafrika gekommen sein sollte, so liege die Vermutung nahe, daß, analog der Abmachung im Osten, Deutschland das Stück erhalten wird, das nördlich an Deutsch-Südwestafrika anstößt, also Mossamedes mit der Fischbai und der Tigerinsel.

4) Endlich war bekannt, daß dies deutsch-englische Afrika-Abkommen vor dem Abschluß bereits der Diplomatie in St. Petersburg vertraulich mitgeteilt war und daß Rußland darin eine Angelegenheit sah, die seine politischen Interessen nicht im geringsten berührt.

□ **Konfliktsstimmung.** Aus Stuttgart, 3. Jan., schreibt man uns: Die Konfliktsstimmung, welche seit den Debatten über die Verfassungs- und Steuer-Reform zwischen den beiden Häusern des Landtags sich bemerklich macht, will nicht mehr so recht verschwinden, aber sie blieb bisher wenigstens latent. Neuerdings aber haben die Standesherren einen Anlaß genommen, ihrer feindseligen Stimmung gegen einen einzelnen Abgeordneten, dessen Haltung in den obenerwähnten Fragen ihnen nicht genehm sein mochte, Ausdruck zu geben. Das ist ja schließlich ihr Recht und dagegen läßt sich nichts einwenden, wenn nur die dazu gewählte Gelegenheit nicht eine recht unpassende, geradezu vom Zaune gebrochene gewesen wäre. Am 23. Dezember waren in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser zwei Mitglieder des ständischen Ausschusses an Stelle der Herren Sachs und v. Luz zu wählen. Entsprechend der Parteiangehörigkeit derselben waren die Ersatzmänner der deutschen Partei und der freien Vereinigung zu entnehmen, welche ihrerseits die Herren v. Geß und v. Sandberger vorgeschlagen hatten. Nach parlamentarischer Uebung halten sich an solche Vorschläge alle Parteien gebunden und auch die Standesherren thaten dies bisher, ebenso wie sie erwarten konnten, daß die Abgeordneten auch ihre Leute honorierten. Was geschah nun aber am 23. Dezember? Herr v. Sandberger vereinigte auf sich annähernd die Stimmenzahl aller Votanten, aber gegen Herrn von Geß wurden neben einigen zersplitterten Stimmen 16 für den Abg. Haffner und 11 für den Domkapitular Stiegele abgegeben. Man muß annehmen, daß diese divergierenden Stimmen von den Standesherren samt den Geisterstimmen herrühren. Alle Parteien verurteilen einmütig die von der ersten Kammer beliebte Mißachtung des Gegenseitigkeitsverhältnisses und der „Beobachter" fragt treffend, was die Standesherren wohl sagen würden, wenn die Abgeordneten bei einer nächsten Wahl eines Mitgliedes der ersten Kammer etwa die Geisterstimme des Fürsten von Windischgrätz aus der Wahlurne steigen ließen. Die hohen Herren sehen hieraus, daß ihr Vorgehen, euphemistisch ausgedrückt, nicht ganz klug war. Vielleicht wäre es doch am Platze, wenn die vom König ernannten Mitglieder der ersten Kammer ihren Einfluß auf die „hohen Herren" in der Richtung ausüben wollten, daß sie sich bei Wahlen nicht von Stimmungen leiten lassen und „aus der Reihe tanzen".

* **Dem Prinzen Heinrich** werden von der Kieler Stadtvertretung bei seiner bevorstehenden Rückkehr durch eine festliche Begrüßung die Sympathien der Stadt ausgedrückt werden.

* **Statt des Allg. preußischen Ehrenzeichens in Gold** wird künftig ein silbernes Kreuz verliehen werden. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht hierüber folgenden Erlaß des Kaisers:

Ich habe beschlossen, an Stelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ein nach Maßgabe des von dem Präses der General-Ordenskommission im Jahre 1897 dem Staatsministerium vorgelegten und hierneben wieder zurückfolgenden Musters auszuprägendes, silbernes Kreuz mit goldenem Mittelschilde am Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens als erste Klasse des Allgemeinen Ehrenzeichens einzuführen, und sehe der Einreichung eines entsprechenden Statutenentwurfs durch das Staatsministerium entgegen.

Berlin Schloß, 1. Januar 1900. **Wilhelm.**

Frankreich.

‡ **Der Grubenarbeiterstreik von Saint-Etienne.** Im Laufe der Nacht zum Montag teilte der Präfekt des Loire-Departements den Grubengesellschaften das Schreiben mit den Forderungen mit, die das Föderations-Komitee im Hinblick auf den Schiedsspruch stellt. Dieses verlangt nicht nur die Regelung der Lohnfrage, über die eine Einigung sehr leicht erzielt werden könnte, sondern auch die Beschränkung des Arbeitstages auf 9 Stunden, allerdings unter Beibehaltung der Akkordarbeit, die von den Gesellschaften als notwendig angesehen wird. Die Gesellschaften wollen nun ihrerseits die Beschränkung des Arbeitstages de facto gewähren, weigern sich aber des Entschiedensten, diesen Punkt dem Schiedsgerichte zu unterbreiten, da die Arbeiter mit dem ihnen zugestandenen Rechte Mißbrauch treiben könnten. Man erwartet, daß die Arbeiter sich mit dem Versprechen der Gesellschaften zufrieden geben werden. Für Dienstag früh war die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Gruben von Montrambert angekündigt

Die Jahrhundertfeier in Berlin.

Mit einem Gefühl, in das sich zu der lauten Sylvesterlust anderer Jahre doch eine gewisse Quantität von Nachdenken und Ueberlegen mischte, betraten am Sonntag abend Hunderttausende der ständigen oder zeitweiligen Bewohner Berlins die Straßen. Drei Centren gab es in diesem Jahre für den Sylvesterverkehr, nach denen gegen Mitternacht unaufhaltsam die Ströme der Wandernden hindrängten. Es war dies in erster Linie, wie immer, die Straße Unter den Linden und als deren Mittelpunkt die berühmte Ecke von Kranzler und Café Bauer. Der zweite Versammlungsort war diesmal der Schloßplatz. Mächtige Scheinwerfer bestrahlten von den Zinnen des Schlosses das Denkmal Kaiser Wilhelms I., vom Lustgarten her dröhnten, auch zum erstenmal seit langer Zeit in der Sylvesternacht, Schüsse der dort aufgestellten Batterie der Gardeartillerie, die das neue Jahrhundert begrüßen sollten. Auch vor dem Rathaus hatten Tausende und Abertausende Aufstellung genommen. Am großen Erker stand die Stadtkapelle bereit, das neue Jahrhundert mit Fanfarenklängen zu begrüßen. Als nun der ersehnte Moment — den Wartenden viel zu spät — endlich erschien, da ging es wie ein brausender Sturm durch die Luft. Die ununterbrochene, teils von der Polizei in gezwungener Bewegung gehaltene, teils auf den Trottoirs feststehende Menschenmenge zwischen Brandenburger Thor und Rathaus brach in denselben donnernden Ruf „Prosit Neujahr!" aus, der Geschützdonner, das Läuten der Kirchenglocken, die Klänge der Musikkapelle, das Spielen tausender Mundharmonikas, Trompeten, Waldteufel und Knarren mischte sich hinein — in dem Augenblick war von dem Gedanken an die Bedeutung des abgelaufenen Jahrhunderts nicht mehr die Rede, jetzt trat die Sylvesterstimmung in ihre Rechte.

Ueber die einzelnen Feierlichkeiten in der Sylvesternacht und am Neujahrstage lassen wir nachstehende Berichte folgen:

Die Sylvesterfeier im königlichen Schlosse.

Der Hof hat mit einem Dank- und Bittgottesdienst das alte Jahrhundert beschlossen und das neue begonnen. In der Kapelle versammelten sich die Botschafter und Gesandten, sowie Militärattachés mit ihren Gemahlinnen, die geladenen Herren und bei Hofe angestellten Damen, die nicht zur königlichen Familie gehörenden Prinzen, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstags und Landtags u. s. w. Der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Kronprinzen und den Prinzen-Söhnen, waren in der Schwarzen Adlerkammer in den Kreis der königlichen Familie und der hier anwesenden Mitglieder deutscher souveräner Häuser getreten. Von diesem Gemach aus erfolgte der Zug nach der Schloßkapelle. Der Kaiser trug die große gestickte Generalsuniform mit dem breiten Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der Kette und seinen preußischen Ordensinsignien; die Kaiserin eine schwere Courrobe mit Tablier, das von lauter Edelsteinen funkelte, dazu ein kostbares Diadem und ein Kollier von ungeheurem Werte. Ueber die Brust legte sich das Orangeband des Schwarzen Adlerordens, um die Schultern die Kette, dessen Stern in Brillanten an der linken Brustseite strahlte. Die Prinzen hatten die Uniform des 1. Garderegiments angelegt. Der Kaiser nahm dem Altar gegenüber rechts von der Kaiserin Platz. Der Gottesdienst begann mit dem Vortrag von Psalm 130. Auf Gemeindegesang und Lithurgie folgte die Predigt des Generalsuperintendenten D. Dryander, der über den Doppeltext „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" und „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Namen den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden" sprach und den dankbaren Rückblick auf den gewaltigen Aufschwung, den unser Volk im verflossenen Jahrhundert erlebte, mit dem hoffenden Ausblick in die Zukunft verband. Die Gemeinde sang „Nun danket alle Gott", und auf das Vaterunser folgte, von Chor und Gemeinde gesungen, das niederländische Dankgebet, in dessen Klänge sich die Glockentöne der Kirchen Berlins und die Salutschüsse mischten, die die Leibbatterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments unten im Lustgarten um Mitternacht abgab. Inzwischen war im Weißen Saale, dem Thron gegenüber, der im Schmuck der deutschen Farben prangte, die Schloßgarde-Kompagnie mit der Fahne aufmarschiert, welche, als die Majestäten von der Kapelle her in feierlichem Zuge unter Vortritt des Pagenkorps und der Hofchargen nahten, das Gewehr präsentierte. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen vor den Stufen des Thrones Aufstellung, nachdem der Kaiser einen Blick zum Fenster hinaus auf das Straßentreiben geworfen hatte. Nachdem Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg das Zeichen zum Beginn der Gratulationskur gegeben, defilierten die erschienenen Damen und Herren in schier endloser Reihe unter den Klängen der Musik. Den Anfang machten die Botschafterinnen, der Reichskanzler, Graf v. Bülow, Graf Lanza und Herr v. Szögyeny-Marich. Viele der Defilierenden wurden vom Kaiser und auch von der Kaiserin mit Handschlag und huldvollen Worten beehrt. Auffahrt und Abfahrt der Würdenträger und ihrer Damen hatten große Menschenmengen nach den Linden und den Umgebungen des Schlosses gezogen, zumal der Himmel sternenklar und die Witterung mild war. Der Neujahrstag brach nebelig an.

Die Neuweihung der Fahnen und Standarten des Gardekorps im Zeughause.

Ein überaus glänzendes militärisches Schauspiel hat sich am Mittage des Neujahrstages im königlichen Zeughause abgespielt. Der Feier entsprechend war das Haus in reicher Weise im Innern und an der äußern Hauptfront geschmückt. Von 11 Uhr ab begann sich der Lichthof mit den zur Feier Befohlenen zu füllen. Es erschienen die sämtlichen zur Zeit in Berlin anwesenden Generale und Admirale, die Regimentskommandeure des Gardekorps, die Kommandeure der Leibregimenter sowie Abordnungen von Offizieren derjenigen Truppenteile, deren Feldzeichen die Neuweihung erhalten sollten. Vor dem Altar stand der Feldpropst Dr. Richter zwischen dem katholischen Feldpropst Dr. Aßmann und dem Militäroberpfarrer, Konsistorialrat Wölfing. Inzwischen hatten die in der Fahnenspitze mit Lorbeerbüschen geschmückten und mit den am Neujahrstage neu verliehenen Bändern und Spangen dekorierten Fahnen und Standarten im Lustgarten Aufstellung genommen. Gleichzeitig waren die Truppen der Garnison auf dem Platze vor dem Denkmal Friedrichs des Großen im Paradeanzuge mit Mänteln aufmarschiert. Kurz vor 12 Uhr erschien die Kaiserin in großer Gala-Auffahrt, in der von sechs Trakehner Hengsten gezogenen Hochzeitsglasgalakutsche mit zwei Spitzenreitern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

worden, allein von den 3000 Arbeitern fanden sich kaum 400 ein, denen Gendarmen das Geleite gaben. Die Streikenden bewarfen die zur Arbeit Gehenden mit Steinen, verletzten aber keinen. Infolge des Ausstandes herrscht unter den anderen Industrien große Kohlennot, weshalb die Entlassungen von Arbeitern immer zahlreicher werden. Die Glasfabriken haben den Betrieb vieler Oefen eingestellt, was für jeden Ofen Ausgaben in Höhe von 25000 Frcs. erheischt. Die Marine-Stahlfabriken von Saint-Chamond, die sonst ihre Loire-Kohlen mit 14 Frcs. per Tonne bezahlen, müssen jetzt englische Kohle zu 40 Frcs. per Tonne beziehen. Die Glasfabriken bezahlen die englische Kohle sogar mit 50 Frcs. die Tonne, was natürlich einen großen Schaden bedeutet.

Afrika.

⊠ **Der Aufstand in der Kapkolonie.** London, 2. Jan. Heute kommen von allen Seiten, allerdings etwas post festum, auch die englischen Korrespondenten in der Kapkolonie, um zu melden, daß allen Anzeichen nach diese vor einer allgemeinen Erhebung der holländischen Bevölkerung steht. In diesem einen Punkte stimmen alle Berichte überein, besonders die sämtlichen westlichen Distrikte zwischen Kapstadt und de Aar sind entweder bereits in offenem Aufruhr, oder bereit, sich zu erheben. Zwischen Beaufort West und Richmond werden zahlreiche bewaffnete Korps Aufständischer signalisiert, und in verschiedenen Fällen scheint es bereits zu blutigen Zusammenstößen mit denselben gekommen zu sein. Die Attentate auf die Bahnlinie Kapstadt-de Aar mehren sich, besonders zwischen den oben genannten Orten in beunruhigendster Weise, und der Spezialkorrespondent der „Daily News" begründet bereits die Unmöglichkeit der Entsendung weiterer Verstärkungen an Lord Methuen mit der Notwendigkeit, alle nur irgend verfügbaren Truppen zur Niederhaltung der Aufständischen im Süden der Kapkolonie und zur Sicherung der Hauptstadt zurückzuhalten und die Verbindungslinien zu schützen. „Diese," sagt er wörtlich, „bedürfen fast ebenso großer Wachsamkeit, als liefen sie durch Feindesland. Der Victoria West-Distrikt ist in vollem Aufruhr; in dem Distrikte von Clan William soll jeder Holländer mit dem Mausergewehre bewaffnet und bereit sein, für die Republiken zu kämpfen." Ein anderer Korrespondent telegraphiert: „Der Feind ist von jeder unserer Bewegungen vollständig unterrichtet und wo immer er sich zeigt, eilen die rebellischen Holländer zu seinen Fahnen." Der „Standard", welcher bisher immer an der Fiktion festzuhalten suchte, die große Mehrheit der Hollander-Afrikander sei im Grunde genommen loyal und die meisten übrigen würden durch die Furcht, ihre Farmen konfisziert zu sehen, vom offenen Abfall zurück gehalten werden, erkennt plötzlich seinerseits die ganze Größe der Gefahr und weiß Einzelheiten über eine große Verschwörung mitzuteilen, welche nichts Geringeres, als die Wegnahme der Kapstadt selbst und ihrer Docks, sowie die Gefangennahme des britischen Oberkommissars Sir Alfred Milner bezwecke. Sein Korrespondent in der südafrikanischen Hauptstadt läßt den allgemeinen Aufstand unmittelbar bevorstehen. Daß ernste Dinge sich vorbereiten, scheint allerdings zweifellos. Die Aktionspartei der Afrikander entfaltet seit der Niederlage vor Stormberg und dem Mißlingen der Expedition Methuens eine rastlose Thätigkeit und bereits am 28. Dezember fand eine geheime Beratung der leitenden Bondsmitglieder in Richmond statt, welcher die Erhebung der gesamten umliegenden Gegenden auf dem Fuße folgte. Am 30. Dezember hielten dann die Bondsleute der direkt um die Kapstadt liegenden Distrikte eine zweite geheime Versammlung in Paarl, welches 48 km von der Hauptstadt gelegen, stets einer der zuverlässigsten Vesten des Bonds war, ab. Dort soll der Beschluß gefaßt worden sein, sich der Kapstadt selbst zu bemächtigen und Sir Alfred Milner gefangen zu nehmen, um sich seiner als Geisel zu bedienen. Daß die Holländer im Ernste den Versuch machen sollten, in Kapstadt selbst, unter den Kanonen der britischen Kriegsschiffe die Fahne des Aufruhrs zu erheben, ist kaum anzunehmen. Thatsache ist dagegen, daß der Oberkommissar wie der Kommandant die umfassendsten polizeilichen und militärischen Schutzmaßregeln ergriffen haben.

Heere und Flotten.

Neue kaiserliche Kabinettsordres für Heer und Marine.

Mit der Jahreswende sind mehrere kaiserliche Kabinettsordres von allgemeinem Interesse wirksam geworden.

Kabinettsordre betr. Felddienst-Ordnung.

Ich genehmige hiermit den beiliegenden Neuabdruck der Felddienst-Ordnung. Die gesetzlichen Bestimmungen über Truppenübungen im Frieden und die Einschränkungen, die das Friedensverhältnis auferlegt, sind bei Anwendung der Vorschrift zu berücksichtigen. Der Spielraum für die praktische Ausübung des Felddienstes ist von allen Führern selbständig auszunutzen. Sie dürfen hierin nicht beschränkt werden. Ich ermächtige das Kriegsministerium, Erläuterungen zu geben, sowie die durch Aenderungen in der Organisation und Verwaltung, neue Einrichtungen und dergleichen bedingten thatsächlichen Berichtigungen zu erlassen.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium. v. Goßler.

Ehrenbezeugungen zwischen Angehörigen der Armee, der Marine und der Schutztruppen.

Der Kaiser hat unter dem 14. Dezember 1899 bestimmt: 1. Von den Angehörigen der Armee, der Marine und der Schutztruppen sind gegenseitig die Ehrenbezeugungen in der Art und dem Umfange zu erweisen, wie es den eigenen Vorgesetzten gegenüber vorgeschrieben ist. Die Mannschaften sind über die Uniformen und Abzeichen der verschiedenen Dienstgrade zu belehren. 2. Für die nach Deutschland beurlaubten Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Schutztruppen gelten bezüglich der am Urlaubsort abzustattenden Meldungen die Bestimmungen der Garnisondienst-Vorschrift. Desgleichen gelten für die nach Deutschland beurlaubten Mannschaften der Schutztruppen die für die Angehörigen der Armee und der Marine erlassenen Meldevorschriften.

Kabinettsordre betr. Informationskurse für Generale bei der Feldartillerie-Schießschule.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich: Die aus der Infanterie und Kavallerie hervorgegangenen Divisionskommandeure, sowie aus jedem Armeekorps ein älterer Brigadekommandeur von einer dieser beiden Waffen, sind im Januar/Februar 1900 auf je 14 Tage zu einer Feldartillerie-Schießschule zu kommandieren. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Ich beauftrage dasselbe ferner, Mir nach Schluß dieser Informationskurse Vorschläge zur dauernden Einführung derartiger Kurse bei der Feldartillerie-Schießschule, sowie auch bei der Infanterie-Schießschule für Generale, welche aus der Kavallerie oder Feldartillerie hervorgegangen sind, vorzulegen.

Neues Palais, den 21. Dezember 1899.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium. v. Goßler.

Das Kriegsministerium hat dazu unter dem 22. Dezember 1899 bestimmt: 1) Es finden im Jahre 1900 zwei Informationskurse für Generale bei der Feldartillerie-Schießschule statt und zwar: I. vom 12. bis 25. Januar (12. Januar erster Schießtag) und II. vom 28. Januar bis 10. Februar (29. Januar erster Schießtag). 2. Es sind seitens der Generalkommandos zum I. Kursus 17 Divisions- und 9 Brigade-Kommandeure, zum II. Kursus 17 Divisions- und 8 Brigade-Kommandeure zu kommandieren.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 3. Jan. Infolge des regnerischen Wetters der letzten Tage sind Rhein und Neckar rasch gestiegen. Auch von der Kinzig und Wutach wird rasches Steigen gemeldet.

⊙ **Schönau**, A. Heidelberg, 2. Jan. In der hiesigen Lederfabrik von C. Freudenberg in Weinheim haben Ende letzter Woche sechs Arbeiter das seltene Fest ihres 30jährigen Arbeitsjubiläums im gleichen Geschäfte begehen können. Dem wichtigen Anlasse entsprechend, wurde jedem der Jubilare vom Chef der Firma als Zeichen der Anerkennung ein Geschenk von 50 M. überreicht. Die Jubilare dankten in ergreifender Weise für die ihnen in so hohem Maße erwiesene Anerkennung, und alle Anwesenden waren von dem Bewußtsein durchdrungen, daß treue Erfüllung der Pflicht ihres Lohnes gewiß sein darf und daß Segen darin ruht, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gemeinsamer Wirksamkeit sich eins wissen.

○ **Rastatt**, 3. Jan. Nachts gegen 11 Uhr brannte das Oekonomiegebäude des „Deutschen Hof" nieder.

z. **Freiburg**, 2. Jan. Die Blätter beschäftigen sich damit, davon Kenntnis zu nehmen, daß der hiesige Münsterpfarrer und bekannte Volksschriftsteller Dr. Hansjakob das ihm auf Neujahr verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zurückgewiesen hat. Wer die Schriften Hansjakobs kennt, wird über seine Haltung gegenüber der Ordensverleihung nicht weiter erstaunt sein, wenn es auch bedauerlich bleibt, daß der populäre Schriftsteller geglaubt hat, auf diese demonstrative Bekundung seiner Ansichten nicht verzichten zu sollen.

* **Littenweiler**, 31. Dez. Hier hat sich ein „Verschönerungs- und Verkehrsverein Littenweiler" gegründet. Es wurden die Satzungen beraten und angenommen, sowie nachfolgender Ausschuß gewählt: Kommerzienrat Henneberg, Vorsitzender, Geschäftsführer Eckmann, Stellvertreter, Ratschreiber Schneider, Schriftführer, Maurermeister Kunz, Rechner und Bürgermeister Bernauer, Hirschwirt Ruf, Landwirt Zimmermann von hier, Rentner Ganz und Waldhüter Schuler von Freiburg Beisitzer. Der Vorsitzende konnte in seiner Eröffnungsrede mitteilen, daß der Verein in weiten Kreisen sympathisch begrüßt wird, und verlas sehr anerkennende Begrüßungsschreiben der Herren Oberbürgermeister Dr. Winterer, Stadtbaumeister Thoma von Freiburg, Oberst a. D. Rheinau in Straßburg u. s. w. Es wird dem jungen Verein darin Glück und Gedeihen gewünschl und Unterstützung seiner Bestrebungen zugesagt. Der Verein hat sich die schöne Aufgabe gestellt, unser idyllisch gelegenes Dorf in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, es zu einem stattlichen Vorort von Freiburg zu gestalten und seine Eingemeindung in diese Stadt vorzubereiten.

⊥ **Vöhrenbach**, 3. Jan. Gestern wurde der im Konkurs befindliche Möbelfabrikant A. E. Willmann hier durch die Gendarmerie verhaftet. Wie verlautet, soll sich derselbe Unregelmäßigkeiten in der Buchführung haben zu Schulden kommen lassen.

* **Konstanz**, 2. Jan. Während eines plötzlich auftretenden Föhnsturms rissen am Freitag früh gegen 7 Uhr dem Schweizer Dampfboot „Bodan" in der Höhe von Wasserburg auf der Fahrt von Romanshorn nach Lindau 2 Trajektkähne los. Nach vieler Mühe gelang es, den einen Kahn in der Dunkelheit wieder einzufangen, doch war es nicht möglich, die Einfahrt in den Lindauer Hafen zu gewinnen, weshalb der „Bodan" Schutz im Hafen von Bregenz suchte. Der andere Trajektkahn wurde später von dem im Lindauer Hafen liegenden Dampfboot „Thurgau" geholt. Derselbe hat Beschädigungen erhalten. Ueber der Wasserlinie befindet sich ein ziemlich großes Loch; ein Eisenbahnwagen ist entgleist und hat ein Treppengeländer abgedrückt, doch ist er nicht über Bord gefallen; außerdem ist das Kantenholz und das Geländer an Stellen zersplittert. Auch das badische Dampfboot verlor am Freitag früh auf seiner Fahrt von Konstanz nach Bregenz die angehängten Trajektkähne, doch konnten dieselben ziemlich unbeschädigt wieder eingeholt werden. („Konst. Ztg.")

* **Worms**, 2. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes und den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn. Der Regiebetrieb wurde einstimmig beschlossen.

* **Kleine Mitteilungen.** Die 20 Jahre alte Anna Roth in Baden-Baden wollte ihre Glacé-Handschuhe mit Benzin bei einem offen brennenden Stearinlichte reinigen. Das in einer Waschschüssel befindliche Benzin explodierte und die Haare des Mädchens fingen Feuer. Das Mädchen sprang aus dem Zimmer auf den Gang und versuchte mit den Händen die brennenden Haare zu ersticken, erlitt aber hierbei und zwar hauptsächlich an der linken Hand und am rechten Ohr ziemliche Brandwunden. Die Wunden sind äußerst schmerzhaft, jedoch nicht lebensgefährlich. — Ein Gewitter in der Sylvesternacht konnte in Bischoffingen beobachtet werden. Eigentliche Blitzstrahlen waren nicht zu sehen, sondern nur ein Aufleuchten des Himmels wie beim Wetterleuchten; dagegen war ein ziemlich starker Donner etliche Male vernehmbar. Vor einigen Tagen soll auch in derselben Abendzeit ein so starkes Meteor niedergegangen sein, daß es die ganze Gegend erleuchtete. — Am letzten Freitag wollte ein neunjähriger Knabe in Gutach (A. Waldkirch) auf einer Treppe aus dem Fabrikkanal direkt oberhalb der Landstraßenbrücke Wasser schöpfen, wobei er, laut „Brsg. Ztg.", in den ziemlich tiefen Kanal fiel. Da das Unglück nachmittags 2½ Uhr und direkt vor den Beamtenwohnungen der Fabrik geschah, ist es fast unbegreiflich, daß niemand den Vorfall beobachtete. Trotz eifrigen Suchens fand man die Leiche des Knaben erst gestern früh im Kanal hinter der Kollnauer Spinnerei. — In Immau (Württemberg) hat die Unsitte des Neujahranschießens einen gar traurigen Ausgang genommen. Ein lediger Mann erschoß seine eigene Mutter mit einer Pistole.

Abschiedsfeier für Oberamtmann v. Senger.

⊥ **Weinheim**, 2. Jan.

Die zu Ehren des Oberamtmanns v. Senger letzten Samstag im „Pfälzer Hof" veranstaltete Abschiedsfeier nahm einen außerordentlich schönen Verlauf. Weit über den ursprünglich geplanten Rahmen hinaus hatten sich die Teilnehmer, es waren deren an 90, zu dem Festmahle eingefunden. Stadt und Land hatten ihre Vertreter gestellt: neben den ohne Ausnahme erschienenen staatlichen Beamten sah man Mitglieder erster hiesigen Firmen, die Männer der Schule und Wissenschaft, des Gewerbes und des Handels, und der Umfang, in dem die Landwirtschaft der Bergstraße und des Odenwalds vertreten war, bewies, wie gern man auch in diesen Kreisen dem Rufe der Weinheimer Freunde gefolgt war. Ein warmer Ton der Herzlichkeit und des gegenseitigen sich Verstehens ging durch die Versammlung; nicht einem offiziellen Brauche zulieb war man gekommen, sondern man wollte dem Manne, dessen kraftvolle Persönlichkeit man in den 3½ Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit hatte schätzen lernen, einen freundlichen Abschiedsgruß bieten, man war bemüht, ihm zu zeigen, daß man seinen Weggang bedaure. Dieser Stimmung gaben die Reden im Verlauf des Abends unzweideutigen Ausdruck.

Als erster erhob sich Herr Oberamtsrichter Grimm.

Nachdem er kurz erwähnt, wie die heutige Feier spontan einen viel größeren Umfang angenommen habe, als anfangs beabsichtigt gewesen sei, schilderte er treffend das umfangreiche Wirken des scheidenden Amtsvorstandes, betonte die Schwierigkeiten, die jedem energischen Beamten mitunter erwüchsen, fand warme Worte der Anerkennung für sein fruchtbares Streben und Bemühen auf allen Gebieten staatlicher und sozialer Thätigkeit; — seine Ausführung, daß die Amtsführung des Scheidenden sich auf die Dauer als eine für den Bezirk wertvolle und segensreiche erweisen werde, fand in der ganzen Versammlung lauten Wiederhall.

Grüße des Bezirksratskollegiums überbrachte Herr Bezirksrat Förster von Hemsbach, diejenigen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Herr Landtagsabgeordneter Müller, dem sich später Herr Bürgermeister Lehmann von Heddesheim anschloß, der für das lebendige Verständnis und die rege Förderung dankte, die der Oberamtmann stets den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegengebracht habe.

Herzliche Worte widmete Herr Schuldirektor Dr. Bender den trefflichen menschlichen Eigenschaften des Herrn v. Senger.

Er pries sein lauteres Gerechtigkeitsgefühl, das sich allezeit ohne Ansehung der Person geltend gemacht habe, und seine umfassende Bildung, die auch ihrerseits wieder die aus kongenialen Anschauungen hervorgehende Bethätigung anderer würdige.

In längerer fesselnder Rede dankte Herr v. Senger:

Indem er das, wie er meinte, Zuviel der Anerkennung bescheiden ablehnte, führte er, anknüpfend an Dr. Benders Aeußerungen, aus, daß er allerdings das justitia fundamentum regnorum zum Leitstern seiner Amtsthätigkeit zu machen allezeit bemüht gewesen sei; in gewissem Sinn darüber sogar hinausgehend oder es erweiternd, müsse gerade der Verwaltungsbeamte das Wort im Herzen tragen, das Friedrich der Große schon als Kronprinz niedergeschrieben habe: wenn er einmal König werde, so wolle er vornehmlich auch ein roi des gueux, d. h. ein König der Verlassenen und der Hilfe Bedürftigen sein. Wenn selbstverständlich unter den heutigen Verhältnissen der Staat und seine Beamten unbeugsam für die Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität eintreten müßten, so bedinge diese Pflicht die andere, die weniger günstig gestellten Bevölkerungsklassen davon zu überzeugen, daß die Regierung gewillt sei, ihnen nicht nur volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern auch die von der Gesetzgebung getroffenen Maßnahmen im vollen Umfang zur Durchführung zu bringen. Daß dabei gelegentlich gewisse Reibungen nicht ausbleiben, sei natürlich; er nehme für sich in Anspruch, unter allen Umständen ohne Rücksicht auf persönliche, soziale, finanzielle oder gesellschaftliche Stellung verfahren zu sein, und sich stets nur durch das Interesse für die wichtige, in seine Hand gelegte Sache haben leiten zu lassen. Seine Bemühungen um die strenge Durchführung der Arbeitergesetzgebung, der Seuchengesetzgebung, der baupolizeilichen und sanitären Verordnungen seien ausschließlich aus dieser Erwägung hervorgegangen, und er glaube, daß wenn man auch die eine oder andere Maßregel vielleicht einmal unbequem empfunden habe, der Bezirk ihm schließlich doch Dank dafür wissen werde. — Die für den Bezirk vielleicht wichtigste Frage, die Entwässerung des Weschnitzgebietes, habe er, soweit das innerhalb seiner beschränkten Zuständigkeit möglich gewesen, nach Kräften gefördert, und er hoffe, daß jetzt, wo der Bezirk durch so gute Sachverständige, wie Herrn Valentin Müller, in der Zweiten und Freiherrn v. Berkheim in der Ersten Kammer vertreten sei, die Sache in absehbarer Zeit zu gedeihlichem Ende geführt werde.

Er danke herzlich für alles freundliche, das man ihm in Weinheim erwiesen; er sei stets beflissen gewesen, gleiches mit gleichem zu vergelten, und das freie Wort im Freundeskreis habe er stets für andere, wie für sich, gelten lassen. Sein Hoch gelte dem Wohl des ihm bisher anvertraut gewesenen Bezirks.

Stürmischer Beifall folgte der trefflichen Rede.

Humorvoll und witzig, wie immer, sprach als letzter Herr Professor Schelble, indem er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß Herr v. Senger recht bald wieder ein geeignetes Feld zur Bethätigung seiner reichen Geistes- und Charaktergaben finden möge.

Der vorzügliche Vortrag einer Anzahl schöner Lieder trug zur Geselligkeit bei und erhöhte den Reiz des Abends. Alles in allem dürfen wir sagen, es war ein wohlgelungenes, würdig verlaufenes Fest.

---

vorauf am Zeughausportal. Die hohe Frau, welche von den Prinzen August Wilhelm und Oskar, diese in Uniform, und der Prinzessin Viktoria Luise begleitet war, trug ein bläulichrot schillerndes Seidenkleid, dazu einen großen Nerzpelz um die Schultern und einen Kapothut mit Auspuß in den Farben des Kleides. Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz und Adalbert zu Fuß vom Schlosse ein und gab sogleich zum Anmarsch der Feldzeichen Befehl, die unter den Klängen des York'schen Marsches anrückten. Die Feier wurde vom Trompeterkorps des 1. Garde-Dragonerregiments mit dem niederländischen Dankgebet eingeleitet, nach welchem der evangelische Feldprobst D. Richter die Weiherede hielt, in welcher er auf die Dekoration des Altars Bezug nahm: „In Schwert und Schild unter dem Kruzifix, das soll unsere gute Wehr und Waffen bleiben, und des Schildes Inschrift die große Parole auch für das neue Jahrhundert: Zu Schirm und Schutz, Zu That und Trutz, Zu Sieg im Streit, Von Gott geweiht!" Als der Geistliche die Weihe mit der Aufforderung einleitete: „So beuget denn die Knie und senket die Fahnen und Standarten vor dem Herrn der Heerscharen droben!", ließ sich der Kaiser auf beide Knie nieder, ein Gleiches thaten die Prinzen und die große Zahl der Offiziere, die entblößten Hauptes und mit gefalteten Händen um den Kaiser geschart, den Weihespruch hörten. Die Kommandeure senkten die Feldzeichen bis auf die Brüstung der Treppe, und im Lustgarten feuerte zu gleicher Zeit die Leibbatterie einen Salut von 100 Schuß. Nach dem Amen spielte das Trompeterkorps das Tedeum. Nunmehr trat der Kaiser einige Schritte vor und hielt an seine Generäle und Offiziere die Ansprache, die wir im Wortlaut schon mitteilten. Als der Kaiser geendet, wandte sich der kommandierende General des Gardekorps, v. Bock und Polach, an den Monarchen, dankte für die neue Huld und Gnade, gelobte im Namen des Korps unverbrüchliche Treue und schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, in das alle Anwesenden unter den Klängen der Nationalhymne einstimmten.

Theater und Musik.

* **Das Großh. Hoftheater** hat in Josef Kainz einen interessanten Gast nach Karlsruhe geführt. „Hamlet" war die Rolle, in der sich der berühmte Schauspieler gestern bei seinem ersten Auftreten präsentierte, und zwar mit großem Erfolge. Es war allerdings nicht jener Enthusiasmus, der nach einem kurzen Momente atemloser Erregung elementar hervorbricht, sobald sich der Vorhang gesenkt hat. Der Beifall des voll besetzten Hauses nahm vielmehr den Charakter einer warmen Dankeskundgebung für die gebotene Leistung an. Und solch' lebhafter Dank gebührte in der That dem Künstler, der eine bis ins Einzelne durchgearbeitete, mit Geist und Leidenschaft erfüllte Figur uns vor Augen gestellt hat. Ohne theatralisches Pathos trägt der „Hamlet" des Herrn Kainz die tiefe Ergriffenheit des um den Vater trauernden Sohnes, die maßlose Erregung seines Rachegefühls zur Schau, die nur eine Aufgabe kennt, sobald der Verdacht entstanden, ein Mord habe den Vater hinweggeräumt: Gewißheit zu erlangen. Sobald sie vorhanden, ist Rache an dem Mörder die einzige Leidenschaft, für die Hamlet noch lebt. Herr Kainz verstand es meisterhaft, neben diesem Hauptgedanken alles andere als Nebensache zu behandeln, wie etwas, das der Mühe nicht mehr wert ist, den Geist länger als für einen Augenblick zu beschäftigen. In den Bewegungen edel, in der Sprache nie über das Maß des Natürlichen hinausgehend, in den Mienen den tiefen Schmerz und die Leidenschaft der Erregung, oft in schnellem Wechsel, zur Schau tragend, bot Herr Kainz eine wahrhaft künstlerische, einheitliche Leistung. Neben ihm thaten unsere einheimischen Kräfte das Beste. Den Polonius gab, um nur die Hauptrollen zu nennen, Herr Wassermann mit seiner Komik, doch wohl aber etwas zu senil. Ophelia wurde von Fräulein Lossen, deren zarte und liebliche Erscheinung dem Charakter der Figur durchaus entsprach, Laërtes von Herrn Höcker frisch und natürlich gespielt. Der König des Herrn Mark war zu biedermännisch aufgefaßt, die Erregung des bösen Gewissens dagegen kam erschütternd zum Ausdruck. Die Königin gab Frau Kachel-Bender, den jungen Fortinbras Herr Gerasch, den Horatio Herr Schilling mit gutem Gelingen. Der Geist von Hamlets Vater wurde von Herrn Reiff in Sprache und Erscheinung einfach und edel wiedergegeben. Auch von den übrigen Kräften läßt sich sagen, daß sie sich dem Rahmen mit Geschmack eingefügt haben. Herr Kainz wird morgen in den „Morituri" von Sudermann und am Freitag in Grillparzers „Traum ein Leben" sein Gastspiel fortsetzen, das ohne Zweifel zu den bedeutendsten Ereignissen der jetzigen Theaterspielzeit zu rechnen ist.

○ **Heidelberg**, 2. Jan. Im Stadttheater kamen am Freitag zum erstenmal Meyerbeers „Hugenotten" zur Darstellung und hatten einen großen Erfolg. Die Oper war aufs sorgfältigste einstudiert und bot die Aufführung wohl das beste, was je mit einheimischen Kräften an Musikalischem auf der hiesigen Bühne geleistet wurde. Von den Solisten sind Frl. Hesch (Margarethe) und Dr. Copony (Raoul) besonders lobend zu erwähnen. — Das französische Gastspiel „La Roulotte" erzielte nur einen mäßigen Beifall.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Jan.

□ **J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe** ist gestern abend 8 Uhr 4 Min. aus Straßburg, wo dieselbe die Feiertage bei ihrer Schwester, der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg zubrachte, hier eingetroffen.

= **Für bedürftige evangelisch-protestantische Konfirmanden** lassen die evang. Geistlichen unserer Stadt auch in diesem Jahre wieder die Bitte um Liebesgaben an Geld und Kleidern ergehen. Es handelt sich um solche Abendmahlskinder, welche nach den Bestimmungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes seitens des städtischen Armenrats keine Kleider bei ihrem Gang zur Christenweihe erhalten können. Hoffentlich wird auch in diesem Jahre die Bitte der Geistlichen um Beisteuer zu einem christlichen Liebeswerk von gutem Erfolg begleitet sein.

= **Im Colosseum** hat das neue Jahr einen vielversprechend guten Anfang genommen, mit einem Programm, das in seiner Vielseitigkeit selbst die verwöhntesten Ansprüche voll befriedigen muß. Den Löwenanteil des Beifalls, der oft während der durchweg aktuellen Couplets spontan hervorbricht, trägt der Humorist Engelbert Sassen davon, der sich mit vollster Berechtigung Otto Reuters Rivale nennt und die Ereignisse des Burenkriegs 2c. mit scharfer Satyrik besingt, die naturgemäß auf Kosten Englands große Heiterkeit entfesselt. Fast mit gleich großem Erfolge singt in vollendeter Harmonie und außergewöhnlicher Reinheit das anmutige Damen-Gesangs-Quartett d'Münchner Kindl. Nach jedem ihrer Vorträge bricht ein wahrer Beifallssturm los. Eine überraschende und in ihrer Art einzig dastehende Arbeit leisten mit Eleganz und athletischer Kraft die Handakrobaten auf dem Drahtseil, Brothers Lifflon, die sogar Hand auf Hand auf dem Drahtseil stehen. Fast Unglaubliches im Verschlucken von Degen, Uhren, ja sogar einer Glühlampe und eines krummen Türkensäbels, vollbringt der Degenschlucker Benedetti, der außerdem durch musikalische Künste ohne jegliches Instrument unterhält. Mit graziösen, vielseitigen Tänzen erringen die Geschwister del Janos, Transformations- und Spitzen-Tänzerinnen besonders starken Beifall, der sich noch steigert beim Auftreten der beliebten Kostüm-Soubrette Emmy Busse, die sowohl stimmlich als in der Art ihrer Vorträge vortreffliches bietet. Eine weitere ungewöhnlich gute Nummer ist der komische Lustakt der Alferinos, die auch als Zauber-Parodisten sehr erheiternde Unterhaltung bringen. Die farbigen Silhouetten von Tom Briarly wirken gleichfalls sehr erheiternd und beifallerregend, sodaß das Programm ein in seiner Gesamtheit ein so vorzügliches genannt werden kann, daß die Direktion für dessen Zusammenstellung höchstes Lob verdient und der Besuch angelegentlich empfohlen werden muß.

▭ **Ohnmachtsanfall im Theater.** Gestern abend bekam eine in der Hirschstraße wohnende Frau im 3. Rang des Hoftheaters kurz vor der großen Pause einen schweren Ohnmachtsanfall. Sie wurde von zwei im Theater anwesenden Aerzten in Behandlung genommen, und nachdem sie sich wieder etwas erholt hatte, nach Schluß der Vorstellung in einer Droschke in ihre Wohnung verbracht.

Großherzogliche Baugewerkeschule in Karlsruhe.

Das 22. Schuljahr der Großh. Baugewerkeschule hat am 3. November v. J. mit der Eröffnung des Wintersemesters 1899/1900 begonnen.

Die Anmeldung neuer Schüler lag, wie in den letzten Jahren, in annähernd gleich hoher Zahl vor. Nach regelrechter Prüfung wurde die Aufnahme derselben mit der Zahl 160 abgeschlossen. Eine größere Anzahl junger Leute, welche teils das vorschriftsmäßige Alter, größtenteils aber die nötigen Vorkenntnisse und den statutengemäßen Ausweis über praktische Geschäftsthätigkeit nicht hatten, mußte abgewiesen werden. Mit 462 Schülern gegen 460 im Vorjahr wurde das Semester eröffnet. Deshalb ist, von geringen Schwankungen abgesehen, die seit einer Reihe von Jahren vorhandene Frequenz abermals als normal zu verzeichnen. Gleichzeitig ist aber auch mit dieser Schülerzahl die Besetzung der der Anstalt zur Verfügung stehenden Unterrichtsräumlichkeiten vollständig erreicht. Von diesen 462 Schülern gehören 408 dem Großherzogtum Baden an; die übrigen 54 Nichtbadener stammen hinsichtlich ihres Geburtsortes aus folgenden Ländern: 10 aus Preußen, 1 aus Hohenzollern, 2 aus Sachsen, 1 aus Anhalt, 1 aus Oldenburg, 5 aus Hessen, 15 aus der Rheinpfalz, 12 aus Württemberg, 2 aus Elsaß-Lothringen, 3 aus der Schweiz, 1 aus Frankreich und 1 aus England. Die äußerste Besetzung der verfügbaren Unterrichtsräumlichkeiten war wiederum die Veranlassung, daß nur solchen Ausländern Aufnahme gewährt wurde, welche nach jeder Hinsicht genau den Aufnahmebedingungen der Anstalt entsprachen. Die Gesamtanstalt umfaßt, außer der Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer, 20 Klassen. Außer dem Direktor wirken an derselben 34 Lehrkräfte; dazu kommen ein Verwaltungsassistent, ein Kanzleigehilfe, ein Hausmeister, ein Diener und zwei Hilfsdiener.

Die Frequenz der einzelnen Abteilungen ist folgende: Hochbautechnische Abteilung 302, Bahn- und Tiefbautechnische Abteilung 56, Maschinenbautechnische Abteilung 78, Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 26. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat demnach die Frequenz der hochbautechnischen Abteilung, also die der eigentlichen Baugewerkeschule, um 8 Schüler und die der Gewerbelehrer um 5 Schüler abgenommen, während die Frequenz der Maschinenbauer um 3 und die der Bahn- und Tiefbauer um 12 Schüler zugenommen hat.

Vor dem Eintritt in die Anstalt haben die derzeitigen Baugewerkeschüler nachstehende Schulen besucht: Gymnasien bezw. Realgymnasien 18, Realschulen 90, Seminarien 17, Gewerbeschulen 321, Volksschulen 16. Letztere 16 Schüler genügen im allgemeinen den Aufnahmsbedingungen der Anstalt nicht, sind aber ältere Leute mit vieljähriger Praxis, welche in ihrem Streben, sich den Anforderungen der Neuzeit entsprechend heranzubilden, von der Anstalt thunlichst unterstützt werden. Naturgemäß nimmt die Zahl solcher weniger gut vorbereiteten Schüler, welche gegen das Vorjahr sich abermals um zwei verringert hat, von Jahr zu Jahr ab. Das Durchschnittsalter sämtlicher Schüler beträgt im laufenden Semester 22,07 Jahre; im vorigen Jahr betrug dieses Durchschnittsalter 21,65 Jahre.

In praktischer Thätigkeit waren, den neuesten Bestimmungen der Aufnahme entsprechend, vor dem Eintritt in die Anstalt, abgesehen von den 26 Gewerbelehrern, welche hinsichtlich einer solchen Thätigkeit besonderer Vorschrift unterworfen sind, alle Schüler und zwar durchschnittlich mit 4,43 Jahren gegenüber 4,76 im Vorjahr.

Die 408 badischen Landesangehörigen verteilen sich auf die 11 Kreise bezw. 53 Amtsbezirke des Landes, von denen nur die Amtsbezirke Boxberg und Stockach nicht vertreten sind, folgendermaßen: 1. Kreis Konstanz weist 25 Schüler auf und zwar die Amtsbezirke Engen 4, Konstanz 14, Meßkirch 1, Pfullendorf 1 und Ueberlingen 5. 2. Kreis Villingen 26 Schüler und zwar Donaueschingen 10, Triberg 8 und Villingen 8. 3. Kreis Waldshut 16 Schüler und zwar Bonndorf 7, Säckingen 4, St. Blasien 1 und Waldshut 4. 4. Kreis Freiburg 35 Schüler und zwar Breisach 1, Emmendingen 12, Ettenheim 3, Freiburg 15, Neustadt 2, Staufen 1 und Waldkirch 1. 5. Kreis Lörrach 18 Schüler und zwar Lörrach 9, Müllheim 3, Schönau 3 und Schopfheim 3. 6. Kreis Offenburg 30 Schüler und zwar Kehl 4, Lahr 8, Oberkirch 7, Offenburg 9 und Wolfach 2. 7. Kreis Baden 32 Schüler und zwar Achern 5, Baden 8, Bühl 8 und Rastatt 11. 8. Kreis Karlsruhe 120 Schüler und zwar Bretten 8, Bruchsal 15, Durlach 19, Ettlingen 8, Karlsruhe 64 und Pforzheim 6. 9. Kreis Mannheim 33 Schüler und zwar Mannheim 19, Schwetzingen 8 und Weinheim 6. 10. Kreis Heidelberg 32 Schüler und zwar Eppingen 1, Heidelberg 23, Sinsheim 5 und Wiesloch 3. 11. Kreis Mosbach 41 Schüler und zwar Adelsheim 1, Buchen 7, Eberbach 3, Mosbach 4, Tauberbischofsheim 15 und Wertheim 11. Der männlichen Einwohnerzahl der Kreise nach ist die Frequenz der Anstalt aus den Kreisen Karlsruhe mit 0,90 pro Tausend, Villingen mit 0,76, Mannheim mit 0,53 und Mosbach mit 0,52 pro Tausend am stärksten, die aus den Kreisen Lörrach mit 0,39, Konstanz mit 0,38 und Freiburg mit 0,35 am schwächsten.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** v. Deutsch, Oberlt. im Kür.-Regt. Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3, in das Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 versetzt. Neubauer, Oberlt. der Reserve, unter Ueberweisung zur Intendantur des 14. Armeekorps, zum etatmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M). Wechsel Amsterdam 169.65, London 204.85, Paris 812.16, Wien 844.1¼, Ital. 756.75, Privatdisk. 5½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.05, 3% Deutsche Reichsanl. 88.95 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.10, 3½% Baden in Gulden 96.30, 3½% Baden in Mark 96.20, 3½% do. 96.80, 3% do. 1895 88.30, 5% Italiener 93.60, Oesterr. Goldrente 97.95, Oesterr. Silberrente 97.70, Oesterr. Lose von 1886 141.10, 4% Portug. 35.80, Berliner Handelsgesellschaft 168.30, Darmstädter Bank 145.—, Deutsche Bank 208.—, Dresdener Bank 163,50, Badische Bank 121,50, Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 158.—, Oesterr. Länderb. 117,50, Schweiz. Central 144.70, Schweiz. Nordost 94.30, Schweiz Union 80.60, Jura-Simplon 86.80, Bad. Zuckerfabrik 67.90, Harp. 204.80, Nordd. Lloyd 125.50, Hamb. Amerika 128.70, Maschinenfabrik Gritzner 185.—, Karlsruher Maschinenfabrik 258.50, La Veloce St.-A. Le 63.— Tendenz: Schwächer.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 233.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 192.—. Deutsche Bank-Aktien 206.75. Darmstädter Bank-Aktien 144.50. Berliner Handelsges.-Anteile 166.75. Dresdener Bank-Aktien 162.25. Staatsbahn-Aktien 134.10. Canada-Pacific —.—. Laurahütte Aktien 254.—. Dortmunder Union 135.10. Bochumer Gußstahl-Aktien 260.80. Harpener Bergbau-Aktien 202.87. Hibernia Bergw.-Aktien 213.62. Concordia-Bergw.-Aktien 307.50. Löwe-Aktien 386.50. Gelsenkirchen 191.25. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 155.50. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 258.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 227.60. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. —.—. 5proz. Italien. Rente 93.50. Privatdiskonto 5½ Proz.

* **Paris**, 3. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.47, 5proz. Italiener 94.65, Spanier 67.60, Türken D 22.80. Banque Ottomane 565.—, Rio Tinto 11.40.

* **Stuttgart**, 2. Januar. (Landesprodukten-Börse.) Die ruhige Stimmung im Getreidegeschäft hat sich während der Feiertage noch mehr verbreitet und beschränkte sich der Einkauf nur auf den nötigsten Bedarf. Die Offerten von Amerika und Argentinien für Weizen sind nicht drängend, auch die Preise sind unverändert, doch fehlt die Kauflust. So beginnt das neue Jahrhundert für den Getreidehandel mit dem gleichen lahmen Geschäftsgang, wie das alte schloß. Die Inlandsmärkte zeigen unveränderte Preise. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis —.—, fränkischer 17.— bis —.—, niederbayer. Ia. 18.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 17.50 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 17.75 bis —.—, Amerikaner —.——.—, Laplata 17.— bis 17.50, Kernen Oberländer 17.— bis 17.40, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 11.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische 16.50 bis 17.—, Pfälzer 18.25 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 17.— bis 19.—, Hafer, Oberländer 14.— bis 14.50, Unterländer 13.25 bis 13.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 11.25 bis —.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 11.— bis 11.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50 Suppengries M. 28.— bis 28.50. Kleie M. 9.80.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 3. Jan. Vor der Verleihung der Säkular-Spangen feierte der König vor den Abordnungen in begeisterten Worten das Reich.

„Frohen Mutes blicken wir auf seinen mächtigen gefestigten, ehrfurchtgebietenden Bau, der aber auch die heilige Verpflichtung von uns fordert, das Errungene unter allen Umständen festzuhalten und vor jeder Gefahr bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen."

Der König schloß mit einem Hurra auf den Kaiser.

w **Hamburg**, 3. Jan. Die gestrige Meldung von der Beschlagnahme des Dampfers „Haus Wagner" ist, wie der „Hamburger Korrespondent" nunmehr meldet, dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um den Dampfer, sondern um die Hamburgische Bark „Hans Wagner" handelt, deren Beschlagnahme am 28. Dezember v. J. erfolgte.

w **Wien**, 2. Jan. Der Kaiser begab sich heute zur Jagd nach Radmer.

w **Wien**, 3. Jan. Der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation nahm das Ordinarium, das Extraordinarium sowie die Nachtragskredite in der General- und Spezialdebatte an. In der Spezialdebatte erwiderte Marinekommandant v. Spaun auf eine diesbezügliche Anfrage, daß Geschütze großen Kalibers von Krupp beschafft würden, doch hoffe er, daß auch diese binnen kurzem im Inlande erzeugt werden können. Geschütze mittleren und kleinen Kalibers würden ausschließlich im Inlande erzeugt und seien den Krupp'schen Fabrikaten ganz gleich. Schließlich sprach der Ausschuß der Marineleitung einstimmig sein Vertrauen und seine Anerkennung aus.

w **Paris**, 3. Jan. Die „Politique Coloniale" meldet aus Saigun: Die Prinzen Heinrich von Preußen und Waldemar von Dänemark werden voraussichtlich am 15. dort eintreffen und 3 Tage dort verweilen. Der General-Gouverneur von Indo-China, Doumer, wird zu Ehren der Prinzen große Festlichkeiten veranstalten.

w **Paris**, 3. Jan. Staatsgerichtshof. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers Guérins erklärte der Vorsitzende die Verhandlung für geschlossen. Der Gerichtshof zog sich zur Urteilsfällung und zur geheimen Beratung zurück. Buffet wurde mit 148 gegen 48 Stimmen für schuldig erklärt, doch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Godefroy, Devaux, Graf Sabran und de Ramel wurden freigesprochen. Die geheime Sitzung wurde auf heute vertagt.

* **Paris**, 2. Jan. Im Streik im Loire-Bassin scheiterte die beiderseits angenommene Einsetzung eines Schiedsgerichts an der Weigerung der Direktoren, auch die Frage der Dauer des Arbeitstages dem Schiedsgericht zu unterwerfen.

w **Lissabon**, 2. Jan. Die Cortes sind heute eröffnet worden.

Die bei der Eröffnung verlesene Thronrede besagt, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Portugal und den übrigen Mächten sei, von anderen Thatsachen ganz abgesehen, unzweideutigerweise durch den Besuch der drei großen und stolzen Geschwader Frankreichs, Deutschlands und Englands auf dem Tajo erwiesen. Die Regierung sei den Konferenzen in Brüssel und im Haag, deren erste das Ziel verfolgte, dem Mißbrauch des Alkohols in Afrika Einhalt zu gebieten, während die zweite Einschränkung der Kriege und der Abschwächung ihrer schrecklichen Folgen galt, angemessen vertreten gewesen. Es sei zu hoffen, daß so humane Ziele verwirklicht würden.

Um die Ruhe in den nördlichen Gebietsteilen von Mozambique zu sichern und das Prestige Portugals zu stärken, sei eine Expedition ausgesandt worden, deren heroischen Bemühungen von Erfolg gekrönt gewesen seien. Es sei wieder einmal bewiesen, daß dem Volke, welches im Stande gewesen sei, diese Gebiete für die Civilisation zu erobern, auch die Elemente nicht fehlten, welche erforderlich sind, diese Gebiete zu erhalten und zu verteidigen.

Die Beulenpest, welche in Oporto aufgetreten sei, hat sich nicht ausgebreitet, sondern sei auf diese Stadt begrenzt geblieben. Die Seuche sei in erfolgreicher Weise bekämpft worden und jetzt in dem Abnehmen begriffen. Die Thronrede schließt mit der Ankündigung, daß den Cortes verschiedene Vorlagen unterbreitet werden würden, welche bezweckten, die finanzielle Lage auf einen befriedigenden Standpunkt zu bringen.

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sehr schlecht scheint es Lord Methuen zu gehen. Wir erfahren plötzlich, daß „seine verschanzte Stellung sich bis über Graspan-Enslin nach Süden ausdehnt und er im Begriff ist, seine Verbindung mit der Station am Oranjeflusse endgiltig wieder herzustellen und zu sichern". Das kann doch nur heißen, daß er seinen Rückzug angetreten, bisher aber erst wieder bei Enslin angelangt ist.

* **London**, 2. Jan. Vom Modderfluß wird gemeldet, daß die Buren neue schwere Geschütze auf den Höhen um Magersfontein aufgestellt haben.

w **Modder River**, 3. Jan. Am Neujahrstag verließ eine berittene Aufklärungsabteilung unter General Babington das Lager. Das Vorgehen stand in Verbindung mit dem Vorstoß des Obersten Pilcher von Belmont aus, der zur Wegnahme eines Burenlagers und Gefangennahme von 40 Buren führte. Babingtons Mannschaften gingen in derselben Richtung vor, aber nordwärts des Rietflusses. Ueber das Ergebnis des Marsches liegt noch keine Nachricht vor.

Südlicher Kriegsschauplatz.

General Gatacre befindet sich in vollem Rückzuge auf Queenstown, wenn ihm dieser — was allerdings weniger wahrscheinlich — nicht bereits verlegt worden ist. Es ist fast ein Charakteristikon dieses Krieges geworden, daß wir jedesmal von einem englischen Erfolge hören, wenn diese gerade einer Kalamität begegnen, und man könnte versucht sein, schon von solchem Erfolge logisch auf eine Niederlage zu schließen. Wie das Verschwinden der Buren vom Südufer des Tugela ihr Erscheinen in starken Korps westlich und östlich von Frere bedeutete, so ist die siegreiche Einnahme von Dordrecht und die Wiederbesetzung der Kohlengruben von Ingwe über Nacht zu einem „übermächtigen Vordringen der Freistaatler gegen Sterkstrom" geworden und hat Gatacre gezwungen, sich schleunigst seinerseits auf und über Bailey zurückzuziehen. Die Freistaatler, über deren Bewegungen seit ihrem Siege bei Stormberg am 10. Dezember keine zuverlässigen Nachrichten vorlagen, haben sich, wie sich jetzt herausstellt, inzwischen der sämtlichen Höhen und Pässe zwischen Dordrecht und Stormberg einerseits und Steynsburg und Middelburg andererseits bemächtigt, die Verbindungen zwischen den Generälen French und Gatacre abgeschnitten und sind nun im Begriffe, auch deren Rückzugslinien zu okkupieren. Daher das taktische Doppel-Manöver eines Scheinrückzuges auf den Barkley-Paß hinter Dordrecht hier und Linde dort, worauf die beiden englischen Generale trotz aller bisherigen Lehren doch wieder reagiert zu haben scheinen. Während Gatacre die Ingwelinie „freimachte", besetzten die Freistaatler und aufständischen Afrikander Tarkastad-Kopje, von dem aus sie die Straße nach Queenstown und fast dieses selbst beherrschen und Gatacre zwingen, entweder sie aus dieser starken Stellung unter schweren Verlusten zu dislocieren, oder noch weiter südwärts zurückzugehen. Und während General French ebenso vor Arundel „siegte", setzten die Freistaatler und ihre Verbündeten sich auf Sneuw Bergen fest und machten sich damit zu Herren der Bahnlinien De Aar-Victoria-West-Kapstadt und Naauwpoort-Rosmead-Port Elizabeth.

w **London**, 3. Jan. Die Morgenblätter melden aus Rendsburg vom 2.: **Die Lage bei Colesberg hat sich unerwartet geändert. Die Buren besetzten im Laufe der Nacht die Stellungen wieder**, von denen sie durch General French vertrieben worden waren. Es fand ein planmäßiges Feuern statt. Die Buren sind zweifellos verstärkt worden.

Die Wiedereroberung von Colesberg muß als ein großer politischer und militärischer Erfolg der Buren bezeichnet werden. General French, der Führer der Kavalleriedivision von General Bullers Armeekorps, war den Buren zum erstenmal mit einer Streitmacht entgegengetreten die wie die Buren aus berittener Infanterie in Verbindung mit leichter Artillerie bestand, und ebenso beweglich war, wie die Buren selbst. Aus diesem Grunde wurde auch der anfängliche Erfolg des Generals French in England mit so großer Genugthuung begrüßt. Die Freude war indes nur von kurzer Dauer. In Anbetracht der englandfeindlichen Haltung der einheimischen Bevölkerung wiegt der rasche Neuerfolg der Buren doppelt schwer.

w **Graz**, 2. Jan. Im Koeflacher Kohlenrevier, das 2000 Arbeiter beschäftigt, stellten die Bergarbeiter in 6 Werken die Arbeit ein. In 2 Werken wird gearbeitet. — Das Eisenwerk in Pichling ruht infolge Kohlenmangels. Es herrscht vollständige Ruhe.

w **Kopenhagen**, 3. Dez. In der Vorstadt Noerrebro stieß abends ein von Holte kommender Zug mit einem Pferdebahnwagen zusammen. Von den 10 Personen, die sich in dem Wagen befanden, wurden 7 verwundet. Der Wagen wurde zertrümmert. Die Barriere war nicht herabgelassen, trotzdem das Signal für den Zug „Frei Bahn" gegeben war.

w **Rio de Janeiro**, 2. Jan. Die Pestfälle in Santos und Lao Paolo verlaufen schnell und tödlich.

z **Frankfurt**, 3. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse eröffnete auch heute wieder in fester Haltung. Im Verlauf ermattete die Tendenz auf allen Gebieten. Man war geneigt, dies mit der Politik in Zusammenhang zu bringen. Thatsächlich erweckten die diplomatischen Verhandlungen wegen der Beschlagnahme des deutschen Dampfers durch England eine gewisse Beunruhigung. Geld war etwas leichter.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 4. Jan. „**Morituri**" (C. 28). Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.
Freitag, 5. Jan. „**Traum ein Leben**" (B. 29). Letztes Gastspiel des Herrn Josef Kainz.
Samstag, 6. Jan. „**Zar und Zimmermann**". (11. Vorst. auß. Ab.) Ermäßigte Preise.
Sonntag, 7. Jan. „**Carmen**" (A 28). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 8. Jan. „**Die Journalisten**". (15. Ab.-Vorst.) Anf. 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	749	NO	Sturm	bedeckt	3
Stockholm					
Haparanda					
Petersburg					
Moskau	758	WSW	leis. Zug	Schnee	—2
Cork	746	NNW	schwach	heiter	4
Cherbourg	745	S	stark	Regen	8
Hamburg	752		still	Nebel	5
Memel	762	SO	leicht	bedeckt	0
Paris	751	S	leicht	bedeckt	7
Karlsruhe	754		still	Regen	8
Wiesbaden	753	NO	leis. Zug	Regen	6
München	756	SO	leicht	bedeckt	1
Berlin	753	SSO	leicht	bedeckt	3
Wien	760	SW	leis. Zug	Nebel	0
Breslau	756	SO	schwach	bedeckt	—2
Nizza					
Triest	753		still	Nebel	10

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 3. Jan. Ganz Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer Depression, welche über Südengland liegt; bei leichten südlichen bis südöstlichen Winden ist es daher trüb, mild und regnerisch. Bei etwas sinkenden Temperaturen sind vorerst noch weitere Niederschläge zu erwarten.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 30. Dez. Ludwig Seyfried von hier, Küfer, mit Wilhelmine Ziehner von Speyer; Karl Ehrmann von Teutschneureuth, Kaufmann hier, mit Emilie Roth von Liedolsheim.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 1 des „Badischen Museums" beigegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Orgellieferung.

Die evang. Gemeinde **Daudenzell** bei Aglasterhausen in Baden bedarf einer **neuen** Orgel mit 10 klingenden Stimmen **nach** vorgeschriebener Disposition.

Lustragende Bewerber belieben ihre Angebote mit der Aufschrift „Orgellieferung nach Daudenzell" bis

5. Februar 1900

einzusenden an Orgelbau-Kommissär Hänlein in Mannheim, von wo auch die näheren Bedingungen mitgeteilt werden. 120.3.1

Daudenzell, 2. Januar 1900.

Evang. Kirchengemeinderat.

C. Jessen,
Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rothweine.

Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine

zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.33

Proben frei ins Haus.

Ostender Austern

stets frisch bei 110.—25

C. Cartharius.

Sämtliche

Fahrrad-Reparaturen,

sowie 100.15.8

Vernickeln u. Emaillieren

werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstätte.

Patria-Fahrrad-Vertrieb

G. m. b. H.,

Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.

Telephon 583.

Heiratsgesuch.

Staatsbeamter, mit pensionsberechtigtem Einkommen, Wittwer, 45 J. alt, evangel., Vater von 5 schulpfl. Kindern sucht Verbindung mit Dame nicht unter 30 Jahren oder Witwe ohne Kinder.

Ernstgemeinte Anträge erbitte an die Expedition d. Bl. unter Nr. 7125.1

Dr. Jones 109.6.2

Muskelerzeuger.

Gymnastisch. Apparat z. Förderung u. Stärkung d. Gesundheit. Sicherer Erfolg für jedermann. Preis M. 6.— franko gegen bar. Prospekt steht zu Diensten.

F. G. Harries, Bremen 14.

Sect-Vertretung.

Altbekannte Rheingauer Sectkellerei sucht für **Karlsruhe** u. Umgegend einen tüchtigen **Vertreter**, ev. überträgt sie einer ren. Weinhandlung den Alleinverkauf. 99.—9

Offerten u. **F. H. 33** an d. Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main.**

Pianinos, v. **380 M.** an à **15 M.** monatl.

Franco, 4wöch. **Probesend.**

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

4905.29.17

Illustrirte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweiseitiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

= **Eine echt deutsche** =

= **Familien-Zeitschrift.** =

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

= **Abonnements** =

in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. R.-Patent

Nr 1: Preis 1 Mark

2.3.1

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kieber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 116.12.1

und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.

Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.

Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.

Man verlange Prospekte.

Aufruf!

Der in Südafrika entbrannte Krieg ruft die allgemeine Teilnahme in weiten Kreisen hervor. 7123.1

Als Träger der Bestrebungen des **Roten Kreuzes** wenden wir uns an das Gefühl der Humanität, das in deutschen Herzen allezeit auch für fremdes Leid tief empfunden wird und erachten es als unsere Pflicht, unsere Mitbürger, deren lebhafte Teilnahme wir voraussetzen dürfen, zu werkthätiger Hilfe aufzufordern.

Was auf dem Kriegsschauplatz fehlt, ist nicht Geld. Es fehlt an tüchtigen Aerzten, ausgebildetem Pflegepersonal und an Lazaretmaterial. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat seine Unterstützung sofort nach Ausbruch des Krieges angeboten und die seitdem nach Südafrika entsendete Abordnung, welche zugleich mit einer ähnlich zusammengesetzten des Niederländischen Roten Kreuzes in Transvaal angelangt ist, bringt die erste Hülfe aus Europa dorthin; eine zweite, ebenso starke Abordnung ist unterwegs.

Die für diese beiden Expeditionen aufgewendeten bedeutenden Geldmittel können nur zusammengebracht werden durch eine lebhafte Anteilnahme, welche unter Deutschen um so eher zu erwarten ist, als es sich um uns stammverwandte Völkerschaften handelt.

Wir sprechen die Hoffnung aus, dass die opferwilligen Kreise geneigt sein werden, ihre Spenden der deutschen Vereins-Organisation vom Roten Kreuz anzuvertrauen. Unermüdlich bestrebt, alle, die Wunden des Krieges lindernden und heilenden Einrichtungen schon im Frieden zu fördern und vorzubereiten, ist dieselbe seit dem Kriege 1870/71 stets in den ausserhalb Deutschlands geführten Kriegen helfend eingetreten und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hülfeleistung in die That zu verwandeln.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47, sind bereit, Beiträge entgegenzunehmen; auch bitten wir, Sammelstellen einzurichten und die eingegangenen Spenden an uns zur Uebermittlung an das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin abzugeben.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1899.

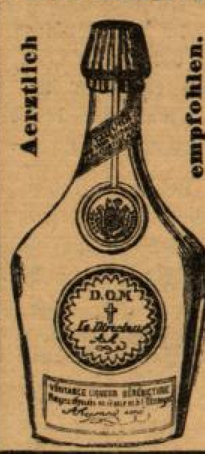
Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:

Stiefbold, Oberst z. D. und Vorsitzender in Karlsruhe.

von Winning, Generalleutnant z. D. und stellvertretender Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg. **Dr. Genter,** pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstr. 5. **Dr. Gruber,** Professor in Freiburg i. B. **Haas,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 229. **Hepp,** Privatier in Karlsruhe, Westendstr. 72. **Herrschel,** Kaufmann in Mannhein. **Kah,** Stanislaus, Stadtrat in Baden-Baden. **Pecher,** Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstr. 78. **Reiss,** Generalkonsul in Mannheim. **Sachs,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 182. **Seubert,** Major a. D. in Mannheim. **Specht,** Stadtpfarrer in Durlach. **Ströbe,** Hofapotheker in Karlsruhe, Kaiserstr. 201. **Thum,** Medizinalrat in Pforzheim. **Dr. von Weech,** Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstr. 6. **Dr. Wolff,** prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstr. 32. **Ziegler,** Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstr. 74.

BÉNÉDICTINE



Aerztlich empfohlen.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde. *A. Legrand ainé*

In Karlsruhe i. B. zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Julius Hoeck,** Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102; **V. Merkle,** Kaiserstr. 160; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt,** Waldstr. 33; C. Cartharius; **L. Dörflinger,** Waldstr. 45; Carl Hager, Hofl.

HANS HOTTENROTH,

General-Agent, Hamburg.

6051.6.4

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.

Mannheim.

Rippenrohre.

Trocken-Anlagen.

Fabrik-Heizungen. 59.50.4

Schmiedestücke u. Dreharbeiten

aller Art liefert sauber, prompt und billig die

Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine,

Kupferdreh (Rheinland). 13.12.1

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1888.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4–6 %** je nach der Gebrauchsart. 3397.52.27

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

BUCH FÜR ALLE

Beliebtes und **weitverbreitetes, illustriertes Familienjournal zur Unterhaltung und Belehrung.** Das **„Buch für Alle"** erscheint **vollständig in 28 Heften 30 Pfg**

EUGÈNE ROBERT **Strasbourg**, Haute Montée, 3 Succursale de la Maison KRIEGER	PARIS	Succursale de la Maison KRIEGER EUGÈNE ROBERT 3, Haute-Montée, **Strasbourg.**

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs

GRAND PRIX

Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger de Paris.** On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert à Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères** à **Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle à Nancy.** Meubles et Verreries de **Gallé,** Faïences de **Ginori à Milan,** etc. etc. etc.

5555.10.9

Zum Backen und Kochen	D. R. G. M. **Neu! Kugel-Vanille**	**Bestreuzucker**
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 " 75 " Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern**, gratis.	in Kugeln, dosirt, dass **eine Kugel** 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.	zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg. Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, **dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.**

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**

Zu haben in **Karlsruhe** bei:

A. Baumann Nachfolger, M. Raschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Bronner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Cartharius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hager, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kientz, Gartenstraße 37,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Ried Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
B. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35,
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Venrooy,
Hch. Zentner. 6221.12.6

In **Bretten** (Baden): H. Gerber, Apoth.
In **Mühlburg** (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr,
" " J. Ganser,
" " Max Hagmann,
" " G. Holzwarth,
" " August Müller.
" **Durlach** (Baden): G. F. Blum,
" " J. Jundt, Apoth.,
" " J. Seufert Wwe.,
In **Durlach** (Bd.): Fr. Seufert, Apotheker H. Stein,
" **Ettlingen** (Baden): Apoth. H. Husemann,
" **Graben** (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner,
" **Bruchsal** (Baden): Anton Bopp,
" " F. Neidlein,
" " F. W. Nerpel.
" **Bonndorf** (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Januar 1900.

Emil Deines
Architekt

6.3.1 *Bureau*: ***Friedenstr. 9.***

Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa

Spa in den belgischen Ardennen herrlichst gelegener **Kurort,** nur 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Aachen.

Spa ist der Sammelpunkt der internationalen eleganten Welt. Viele Deutsche. Lesesäle mit deutschen Zeitungen.

Spa hat eine Sommer- und Winter-Saison. Theater, Concerte, Feste und die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo. **Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.**

Man verlange Prospect vom Secretär des Casino in Spa, event. in deutscher Sprache.

5323.24.6

Anzeige.

Ich habe mich nach erfolgter Zulassung bei **Grossh. Oberlandesgericht** zur Ausübung der Rechtsanwaltspraxis hier niedergelassen. Mein Geschäftszimmer befindet sich **Sophienstrasse Nr. 29,** 2 Tr.

Karlsruhe, den 1. Januar 1900. 89.2.1

C. Strübe, Rechtsanwalt.

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,

in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgfamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin

Emmy Schmidt,

staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.1

Von einem größeren Unternehmen werden zwecks größerer Geschäftsausdehnung erfahrene, im Geschäftsverkehr **gewandte Herren** für **bestimmte Bezirke Süddeutschlands,** zur Gewinnung und Einführung **von besseren**

Vertretern

angestellt. Die Stellungen sind gut dotiert (höheres Gehalt und Spesen) und dauernd. 7025.5.3

Gefällige Offerten, welche diskret behandelt werden, sind unter **S D 457** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, einzureichen.**

Eines der bedeutendsten Häuser des Bordeaux-Gebietes und des Cognac-Landes, in Frankreich, Deutschland, England, Schweden, Norwegen, Spanien, Italien etc. sehr bekannt, sucht Correspondenten für die Placierung seiner Produkte. Man schreibe an **H. C. Nr. 157 Poste restante, Cours St. Jean, Bordeaux.** 7046.3.3

Für einen 20jährigen, verunglückten

Mann,

der durch einen Sprengschuß den rechten Vorderarm und den linken Kleinfinger verlor, suchen wir eine Stelle als **Ausgeher** oder dergleichen. Derselbe hat bereits das Schreiben mit der linken Hand ziemlich gut erlernt. Kost und Logis im Hause ist erwünscht.

L. Hofmann, Pfarrer,

7055.3.3 **Dr. Wintermantel,**

Strümpfelbronn.

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg

105.24.15

Mitgliederzahl ca. 5000

(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).

Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.

Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei kostenfreier Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.

Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a. Reglement gratis und franko.

In einer für **Geburtshilfe** staatlich konzessionierten 6387.6.3

Privatklinik eines Frauenarztes

in Mitteldeutschland finden Damen jederzeit Aufnahme. Keine Meldung an die Heimatsbehörde. Anfragen unter **F Z 199** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Seidenstoffe

von **95 Pfg.** p. Mtr. anfangend.

Direkt an Private. Größte Auswahl.

Ueberraschend billige Preise.

Garantie für Solidität.

Vergleichen Sie meine Muster.

Angabe, ob schwarz, weiss, farbig.

Seidenhaus S. Mathias,

21.5 **Nürnberg 107.** 3969

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche **Mk. 1.25**

Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung **Mk. 4.00**

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

75.52.27

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hebelstraße Nr. 3 in Karlsruhe.